



DER

TRAFÖ

Nr. 18 17. Mai 1963 15. Jahrgang

Über 800

- Auftrag des FDGB-Bundesvorstandes erfüllt
- Jetzt geht es darum, den guten Start zum Ziel zu bringen



Die Stärke des Arbeiterforschers Genossen-Gräber ist die praxisverbundene Arbeit. Darum sind technologische und konstruktive Verbesserungen sowie Verbesserungen an Werkzeugen und Maschinen Schwerpunkt seiner Tätigkeit als Meister von Mw 2. Seine gut durchdachten Verbesserungsvorschläge brachten bisher unserem Betrieb einen beachtlichen Nutzen. Seine dreimalige Auszeichnung als Aktivist, zuletzt im vorigen Jahr, ist eine Anerkennung der hohen Verdienste des Arbeiterforschers Georg Gräber.

Funktionäre gewählt

Mit der Vertrauensleute-Vollversammlung am 15. Mai wurden die Gewerkschaftswahlen in unserem Werk mit Erfolg abgeschlossen. Allein in 132 Gewerkschaftsgruppen wurden 502 Funktionäre gewählt, davon 156 Frauen — das sind 31,7 Prozent. In die Ständige Produktionsberatung wurden fast 200, in die BGL und AGL über 100, in die Revisionskommissionen 40 und in die Jugendausschüsse über 50 Belegschaftsmitglieder gewählt. Damit verfügt jetzt das Werk über ein großes und qualifiziertes Kollektiv ehrenamtlicher Funktionäre, das bei guter Anleitung in der Lage ist, die Gewerkschaftsarbeit weiter zu verbessern.

Auf der Vertrauensleute-Vollversammlung wurden die wichtigsten Ergebnisse der Gewerkschaftswahlen eingeschätzt. Worin bestehen diese Ergebnisse?

- Die Verantwortung der Gewerkschaftsorganisation unseres Betriebes für die allseitige Erfüllung der staatlichen Aufgaben ist gewachsen.

- Die Arbeit mit unserer Belegschaft hat sich bedeutend verbessert. In vielen Mitgliederversammlungen und allein in fünf Vertrauensleute-Vollversammlungen in den letzten Monaten haben wir alle wichtigen Probleme besprochen, und in die auf den Vertrauensleute-Vollversammlungen beschlossenen Materialien wurden die Vorschläge und Gedanken der Belegschaft eingearbeitet.

- In der politischen Arbeit ist es uns gelungen, in Versammlungen und Aussprachen eine größere Klarheit über die Verantwortung und Aufgaben jedes einzelnen Belegschaftsmitgliedes für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Rolle und Mitbestimmung der Gewerkschaftsorganisation im Betrieb, die Bedeutung unserer Republik für die Zukunft Deutschlands und über den Charakter des reaktionären Adenauer-Staates, über die Notwendigkeit der Maßnahmen zur Sicherung der Staatsgrenze usw. zu schaffen. Dieses große politische Gespräch, das mit den Gewerkschaftswahlen ein-



In das Brigadetagebuch der sozialistischen Brigade „Ernst Thälmann“ schrieben sich die Mitglieder der Mai-Delegation ein. Eine interessante Unterhaltung wurde zwischen den sowjetischen Gästen und den Mitgliedern der Brigade geführt.

Fotos: Redaktion

geleitet wurde, hat unser gesamtes Kollektiv gefestigt.

- Unser Transformatorenwerk, das in den vergangenen Jahren seine politischen und ökonomischen Aufgaben ungenügend erfüllte und deshalb oft kritisiert wurde, ist in die Offensive gegangen. Heute haben wir nicht nur den Plan des I. Quartals 1963 erfüllt, sondern sind auch mit den Gewerkschaftswahlen, bei der Erarbeitung des BKV usw. beispiel-

gebend für viele Betriebe geworden. Seit langem hat unser Werk von den Berliner Großbetrieben den niedrigsten Krankenstand.

- Unsere Bemühungen um die Durchführung der Beschlüsse des VI. Parteitag und des Bundesvorstandes wurden verstärkt. Noch nie wurden eine Bundesvorstandssitzung und ihre Beschlüsse so zielstrebig und gründlich ausgewertet und verwirklicht wie zur 16. Tagung.

Jetzt kommt es darauf an, diesen Schwung beizubehalten und wie unsere Kollegen aus der Werkzeugmaschinenfabrik in Marzahn mit der Verwirklichung der Materialien, die wir uns selbst erarbeitet haben, unter der Losung „Uns allen zum Nutzen, Walter Ulbricht zu Ehren“ bis 30. Juni 50 Prozent des Jahresplanes und die staatlichen Aufgaben im ersten Halbjahr allseitig zu erfüllen.

Siegfried Sahr

Ideologische Krankheit

Das meinen wir

Es gibt doch eigenartige Menschen. Im TRO haben wir auch einige davon, die sich krank fühlen, wenn sie arbeiten. Dagegen sind sie ganz und gar gesund, wenn sie

den heimatlichen Gefilden zustreben. Das ist keine aus der Luft gegriffene Behauptung, sondern eine Unterhaltung zwischen Kollegen aus dem TRO in der Straßenbahn.

In kapitalistischen Ländern kämpfen Millionen Werktätige darum, Arbeit zu bekommen, um nicht krank zu werden, um leben zu können. Die Millionen Ar-

beitslosen der kapitalistischen Länder gäben viel, vielleicht alles, hätten sie Arbeit.

Wie wenig haben diese Kollegen von dem begriffen, was unsere Verfassung 15 Jahre lang jedem Bürger garantiert: das Recht auf Arbeit. Diese Kollegen sind nicht allzuweit weg von dem Kollegen aus Gtr, der vom Arzt wieder arbeitsfähig geschrieben, zur Antwort gab: „Die Verantwortung kann ich nicht übernehmen.“ Sicher gehört er auch zu denen, die Arbeit krank macht.

Der beste vorbeugende Gesundheitsschutz hilft nicht, wenn der Wille dazu nicht beim Patienten liegt, und in diesem Falle hilft es, den Kopf zum Denken zu benutzen.

Während vor kurzem über den Abschluß unserer Neuervereinbarung und über die Methodik unserer Aufgabenstellung berichtet wurde, möchten wir heute dem Betriebskollektiv Einzelheiten unserer Neuervereinbarung darlegen.

Hauptinhalt unserer anfänglichen Aufgabenstellung waren die komplexe Einführung der Gruppentechnologie in der Tischlerei und die damit verbundenen technologischen Veränderungen. Im Verlauf unserer Arbeiten, bei denen eingehende Studien und Untersuchungen notwendig wurden, kamen wir zu der Überzeugung, daß die Tischlerei nicht losgelöst vom Gesamtkomplex Isolierstoffwerkstätten betrachtet werden kann, weil zwischen den Werkstätten der Abteilung ISW ein unmittelbarer Zusammenhang besteht. Weiterhin war die Feststellung maßgebend, daß die Abteilung ISW der Flaschenhals für die Planerfüllung im O-Bereich war und ist. So ergab sich zwangsläufig die Forderung, aus der ursprünglichen Neuervereinbarung und deren Aufgabenstellung zum Komplex Rekon-

Generalprobe in vollem Gange

Rekonstruktion der Isolierwerkstätten — Beginn der Gesamtreakonstruktion unseres Werkes
Jeder sollte Erfahrungen des Neuererkollektivs für seine Arbeiten auswerten

schriftlichen Technologie, organisatorische Änderungen in der Leitungstätigkeit TL und Verlagerung der Holzdreherei TL zur Abteilung Ge.

Im Zusammenhang mit der Rekonstruktion wird die Fabreinigung umgebaut und gleichzeitig modernisiert. Des weiteren werden die gesamte TL und die Zentraltränke sowie der Maschinenraum in Ge renoviert und farbdynamisch entsprechend den klimatischen Bedingun-

Schwierigkeiten und oftmals harten Auseinandersetzungen, die, um bestimmte Fragen zu klären oder Maßnahmen aufzuzeigen, geführt werden mußten, vielmehr liegt dem Kollektiv daran, den Kollegen und Abteilungen, die uns weitgehend unterstützen, den Dank auszusprechen. Es sind dies im besonderen die Kollegen Böhm, Ra, Zwiener, TVP, Ehle und Brocke, Ea, Zühlke, Mr, Schmohl, TAI, Sander, OT.

Es ist ganz klar, daß ein Objekt wie die Rekonstruktion ISW niemals ohne Hilfe bestimmter Stellen im Betrieb von dem Kollektiv einwandfrei ausgeführt werden kann. Man muß berücksichtigen, daß ein großer Teil der Einzelmaßnahmen nicht eingeplant ist und also zusätzlich realisiert werden muß. Ein Kollege, der ebenfalls dem Kollektiv Hilfe und Unterstützung gibt, ist der Kollege Bohmbach. Bei all seinem guten Willen ist er jedoch zur Zeit nicht in der Lage, die erste und praktisch für das gesamte Projekt ISW wichtigste Aufgabe, und zwar den Umbau der Fabreinigung, durchzuführen. Die entsprechende Abteilung seines Bereiches ist mit Aufträgen derart ausgelastet, daß er dieses Teilprojekt nicht übernehmen kann. Andererseits aber hängt gerade von diesem Teilprojekt die stufenweise Realisierung der anderen Einzelmaßnahmen in der Rekonstruktion ISW ab.

Wer kann helfen, und wie?

Wir sind der Meinung, daß vier bis fünf Schlosser oder Rohrleger aus anderen Abteilungen und Bereichen für etwa drei Wochen der Abteilung Ra zur Verfügung gestellt werden sollten, damit Kollege Böhm arbeitskräftemäßig in der Lage ist, trotz aller Schwierigkeiten dieses erste Teilprojekt durchzuführen.

Das Neuererkollektiv ist sich voll bewußt, daß die Realisierung der Rekonstruktion ISW für einzelne Abteilungen eine zusätzliche Arbeitsbelastung darstellt. Außerdem sind wir der Meinung, daß die Rekonstruktion ISW und ihre Realisierung das Beispiel für den Hauptweg



Seit dem 2. Mai hat unser Werk in dem 26jährigen Genossen Rainer Falke seinen Arbeitsdirektor. Genosse Falke ist Industrieökonom, kommt aus einer Arbeiterfamilie und hat in der Betriebsorganisation des KWO hervorragende Arbeit geleistet. Im sozialistischen Jugendverband, in der FDJ, hat er aktiv mitgearbeitet und sich besonders in der Aktion M hervorgetan.

Außere Anerkennung für seine guten Leistungen im KWO sind die Auszeichnungen „Jungaktivist“ 1960, „Hervorragender Jungaktivist“ und die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ 1962.

Wir wünschen unserem Arbeitsdirektor, Genossen Falke, in seiner Arbeit viel Erfolg zum Wohle des gesamten Werkkollektivs.

der sozialistischen Rekonstruktion im Transformatorenwerk sein kann. Der mit der Abteilung TVP gestellte Termin der Realisierung, 30. April 1964, sollte für alle beteiligten Stellen ein Kampftermin zu Ehren des 1. Mai 1964 sein.

Selmke, Grammelsdorf

Verantwortung

Ein wackerer Mann vom Trafo-Bau war einmal krank geschrieben und war dann 30 Tage lang der Arbeit ferngeblieben.

Nun sollt' er, endlich auskuriert, zur Arbeit sich bequemen, da sprach er: „Die Verantwortung kann ich nicht übernehmen!!!“

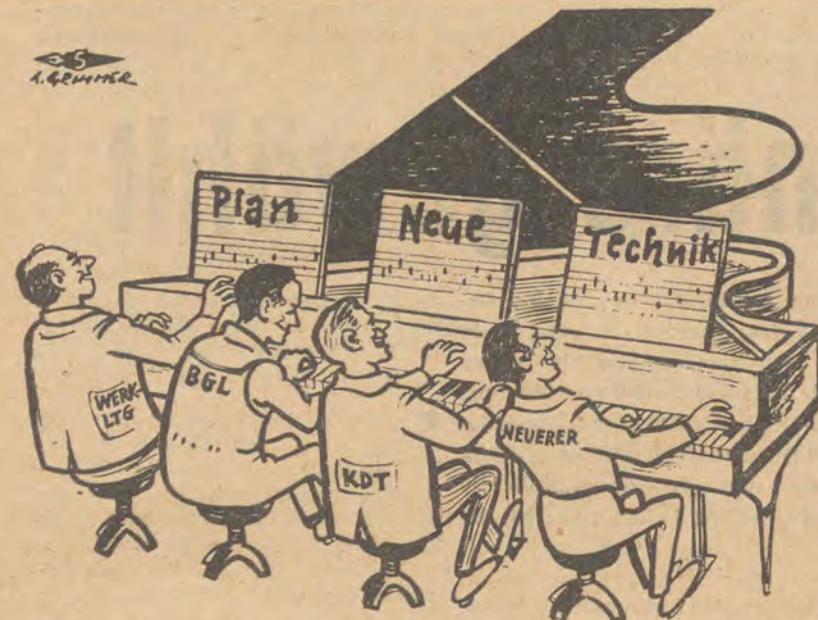
Dr. Askulap

Wie helfe ich?

Am 29. Mai findet im Schwesternzimmer der Poliklinik von 15.30 bis 16.30 Uhr der nächste Dienstabend der Mitglieder des DRK statt. Schwester Maria Kromholz spricht über Erste Hilfe bei Unfällen.

Täglich kann es passieren, daß wir Erste Hilfe leisten müssen. Sei es im eigenen Heim, auf der Straße oder auf der Arbeitsstelle. Darum sind Grundkenntnisse in der Ersten Hilfe sehr viel wert. Wir laden alle interessierten Kolleginnen und Kollegen ein, unser Gast zu sein.

DRK-Grundeinheit TRO



struktion ISW mit den Werkstätten Tischlerei, Geax, Tränke und Betonspule zu kommen.

Moderne Produktionsstätten

Im einzelnen werden folgende Maßnahmen in der Rekonstruktion ISW unter Berücksichtigung der stufenweisen Verlagerung der Abteilung Geax durchgeführt: Neuordnung des Arbeitsablaufes in der Tischlerei, Freistellung nicht voll ausgelasteter Grundmittel (Umsetzung), Veränderung der Transportverhältnisse entsprechend einer fort-

gen gestaltet. In der TL werden die Kollegen einen modernen Aufenthalts- und Speiseraum erhalten.

Die im Rahmen der Rekonstruktion durchgeführten Maßnahmen ergeben nach genauen Berechnungen einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 183 881 DM je Jahr. Zur Realisierung der Rekonstruktion ISW werden 365 959 DM benötigt. Auf Grund der Nutzenermittlung wurde ein Kreditantrag an die Bank gestellt mit dem Ziel, die rund 366 000 DM in 2,2 Jahren durch die erzielten Einsparungen zu tilgen.

In unserem heutigen Artikel kommt es uns nicht darauf an, die

Achtung, Parteischuljahr!

Mit den Zirkeln am Montag, dem 20. Mai, geht das Parteischuljahr 1962/63 zu Ende. Folgende Themen werden behandelt:

Die nationale Politik der DDR

Thema: Warum dient die Vertiefung des sozialistischen Patriotismus und Internationalismus der Lösung der nationalen Frage? Schwerpunkte sind: Woraus erwächst das sozialistische Nationalbewußtsein? Weshalb ist die Freundschaft mit der Sowjetunion und allen friedliebenden und demokratischen Kräften in der Welt unerlässlich, um die nationale Politik der SED und der Regierung der DDR zu verwirklichen?

Die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung (Grundriß)

Thema: Der Beginn der weltgeschichtlichen Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution. Die Novemberrevolution in Deutschland

und die Gründung der KPD. Schwerpunkte sind: Worin besteht die welthistorische Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution? Welche Lehren und Erfahrungen vermittelten der Verlauf und die Ergebnisse der Novemberrevolution der deutschen Arbeiterklasse für den weiteren Kampf um Frieden, Demokratie und Sozialismus? Warum war die Gründung der KPD ein Wendepunkt in der Geschichte Deutschlands und der deutschen Arbeiterbewegung?

Die ökonomische Politik der Partei

Thema: Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeitern, Neuern, Technikern und Wissenschaftlern — Ausdruck der neuen gesellschaftlichen Beziehungen im Sozialismus und entscheidende Kraft im Kampf um die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Schwerpunkte sind: Warum ist die bewußte Verwirklichung der notwendigen Einheit von Wissenschaft und Produktion nur durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit möglich, und welche

Bedeutung hat die Tatsache für den Sieg im ökonomischen Wettbewerb mit dem Kapitalismus? Warum müssen die sozialistischen Arbeits- und Forschungsgemeinschaften planmäßig und auf der Grundlage der wissenschaftlich-technischen Grundkonzeption der Betriebe und Industriezweige geleitet werden?

Die Literatur zu den obengenannten Themen sind den vorhandenen Plänen zu entnehmen.

Achtung, Zirkelleiter!

Da es sich um den letzten Zirkelabend des Parteischuljahres 1962/63 handelt, muß am Ende des Zirkels zusammen mit den Zirkelteilnehmern eine Gesamteinschätzung des Zirkels vorgenommen werden. Über die Gliederung dieser Einschätzung sind die APO-Sekretäre unterrichtet. Diese Einschätzung der Zirkel ist in Zusammenarbeit mit der APO-Leitung vorzubereiten und auszuwerten. Ein Exemplar der Einschätzung ist der Bildungsstätte der Partei (Gen. Fritsche) bis 25. Mai zuzustellen.

Der Produktion abgeguckt

Tag des Neuerers im K-Bereich brachte gute Ergebnisse

Von den guten Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbes im kaufmännischen Bereich, der in allen Abteilungen zur ständigen Einrichtung geworden ist, sprechen die abgebauten Überplanbestände, die minimal gewordenen Vertragsstrafen und nicht zuletzt die kontinuierliche Materialzufuhr an die Produktion. Das schließt keineswegs aus, daß auch weiterhin manches Material auf operative Weise beschafft werden muß. Darüber zu berichten wäre Angelegenheit der Materialwirtschaft und steht heute nicht zur Diskussion.

Worum es heute geht? In der täglichen Arbeit zwischen der Materialwirtschaft, dem Absatz und der Produktion besteht ein enger organischer Zusammenhang, der seine Auswirkungen auch auf die Methodik der Arbeit hat. Im F-Betrieb fing man an, den Tag des Neuerers durchzuführen, und hatte dabei hervorragende Ergebnisse. Die eingereichten Verbesserungsvorschläge stiegen sowohl im F- als auch im O-Betrieb enorm an, und da es im K-Bereich auch darum geht, die neue Technik wirksam werden zu lassen, wurde am 24. April der erste Tag des Neuerers im K-Bereich abgehalten.

Vorschlagswesen im April

Im Monat April 1963 gingen 148 Verbesserungsvorschläge, zwei Erfindungen und fünf Neuerervereinbarungen ein. Realisiert wurden im selben Zeitraum 88 VV und eine Neuerervereinbarung. Der dadurch entstandene volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 135 224 DM.

Gute Arbeit belohnt

Das Neuererwesen im O-Betrieb hat in den letzten Monaten einen sehr großen Fortschritt gemacht. Gegenüber dem Vorjahr wurden die Ergebnisse fast verdreifacht. An diesem Aufschwung der Neuererbewegung hat Kollege Palme einen großen Anteil. Er führte unzählige Aussprachen mit den Meisteraktiven und unterstützte sie dadurch vorbildlich. Für diese Leistungen wurde unser Kollege Palme als Aktivist ausgezeichnet. Wir gratulieren und wünschen weiterhin Schaffenskraft und viel Freude bei der Arbeit.

Der Kaufmännische Direktor, Kollege Tomuscheit betonte besonders, daß die guten Erfahrungen der Produktion von der Verwaltung aufgegriffen werden müssen und deshalb dieser Tag des Neuerers stattfindet.

Die Verbesserung der Verwaltungsarbeit wurde in der Vergangenheit nicht von allen Leitern, sowohl Gruppen- als auch Abteilungsleitern, mit dem erforderlichen Ernst unterstützt und in Angriff genommen. Das ist auch ein Ausdruck des Leitens, wenn die Kollegen Hasselbrink, Lange und Kollegin Nack in der ersten Woche des Jahres Verbesserungsvorschläge einreichten. Kollege Tomuscheit hat als Problem die

Fülle von Papier genannt, die täglich zu bewältigen ist. Hier Vereinfachungen im Formularwesen zu finden gibt eine Menge Verbesserungsvorschläge.

Der Plan der Neuereraufgaben im K-Bereich hat zur Zeit sechs Themen, und wenn zu ihnen jeder Mitarbeiter aus K einen guten Gedanken hinzutut, dann kann bis zum Jahresende die Verwaltungsarbeit so vereinfacht, verbessert und rationalisiert werden, daß sie für das gesamte Werk von spürbarem Nutzen ist. Einmal monatlich werden die Neuerer und Neuererkollektive zusammenkommen, eingereichte Verbesserungsvorschläge beurteilen und einführen sowie neue Aufgaben festlegen. In den Gewerkschaftsgruppenversammlungen müssen die Fragen der neuen Technik in diesem Sinne eine größere Bedeutung erlangen. Die beste Garantie dafür wird die Zusammenarbeit zwischen dem Leiter, dem Vertrauensmann und dem Parteigruppenorganisator sein.

Konetzke



Am Vorabend des 1. Mai wurde den Mitgliedern der Brigade „Clara Zetkin“ im Wareneingang eine hohe Ehre zuteil. Sie erhielten den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Die eingereichten Verbesserungsvorschläge sowie der hohe volkswirtschaftliche Nutzen der VV des Kollegen Kube bilden eine Grundlage dieser Auszeichnung. Auf dem Bild Kollege Kube, links, empfängt die Urkunde aus der Hand des kommissarischen Arbeitsdirektors Genossen Schellknecht.

Foto: Redaktion



Mein Stolz, — nicht von den anderen übernehmen!

Gut reagiert

Die Zusammenfassung aller Mißstände, die im Werk bei der erforderlichen Beseitigung von Abfällen herrschen, hat uns veranlaßt, das Problem der Abfallbunker wieder aufzugreifen. Es wird in dem Artikel „Bares Geld wird verbrannt“ zwar nicht nur Gtr und Wi 1 gemeint sein, auch wenn die anderen Werkstätten ungenannt bleiben, aber den Hauptanteil haben wir schon zu tragen. Und deshalb teilen wir kurz die von uns getroffenen Maßnahmen mit:

1. Die Abfallbunker werden teils repariert, teils durch neue ersetzt und vor allem in ihrer Anzahl erhöht.
2. Sie werden groß und deutlich beschriftet, und zwar mit Abteilung und Verwendungszweck.
3. Nach Durchführung dieser Maßnahmen überwachen wir Meister die ordnungsgemäße Benutzung der Abfallbunker. Unsere Reinigungskräfte sind seit langem unterrichtet, daß grundsätzlich keine Metallteile zwischen den Abfall gehören.
4. Sollte sich trotzdem herausstellen, daß der Abfall nicht ordnungsgemäß getrennt wird oder daß zum Beispiel Buntmetallabfälle weggeworfen wurden, werden wir die Schuldigen ermitteln und entsprechend erziehen.
5. Mit dem Schrottbeauftragten, Kollegen Glöge, wurde vereinbart, daß die Reste der Papierrollen ab sofort von ihm abgenommen werden.

Die Meister von Gtra, Wi 1 und Gtr Böhm, Caspari, Bauer

Verwaltung vereinfachen

Kollektiv werden Themen festgelegt, die sich mit der Verbesserung der Verwaltungsarbeit befassen, aber auch eingereichte VV werden behandelt. Gestern, am

16. Mai, kam die Brigade zusammen und beurteilte vier VV. Die Methode des kollektiven Beurteilens, wie sie im F-Betrieb mit Erfolg angewendet wird, halten wir für sehr wertvoll.



16. Mai, kam die Brigade zusammen und beurteilte vier VV. Die Methode des kollektiven Beurteilens, wie sie im F-Betrieb mit Erfolg angewendet wird, halten wir für sehr wertvoll.

Gibt es schon Ergebnisse, und welcher Art sind sie?

Unser Tag des Neuerers im K-Bereich war erstmalig Ende April, und die Hinweise und Anregungen aus dem Kollegenkreis

zeigten, daß sie verstanden haben, worum es geht. Die guten Ergebnisse im Vorschlagswesen in der Produktion beweisen doch täglich, wie wichtig eine systematische Arbeit bei der Durchsetzung der neuen Technik ist. Auch im K-Bereich zeigte sich das gleiche Ergebnis. Von 13 eingereichten Verbesserungsvorschlägen seit dem 1. Januar sind es allein im April sechs VV, und nach dem Tag des Neuerers kamen weitere drei Themen hinzu.



Die Aufforderung des kaufmännischen Direktors an alle Mitarbeiter, daß jeder Kollege in diesem Jahr einen brauchbaren Verbesserungsvorschlag bringt, halte ich als Leiter der Neuererbrigade für erfüllbar. Wenn es auch in der Produktion mehr Möglichkeiten gibt, gute Gedanken in der täglichen Arbeit nutzbringend anzuwenden, so sind meiner Meinung nach in der Verwaltung die Möglichkeiten auch vorhanden. Das Entscheidende ist, daß das Beste verallgemeinert wird und daß einer vom andern lernt.

Zur schnelleren, vor allem aber intensiveren Durchsetzung der neuen Technik im K-Bereich wurde für die Verwaltungsabteilungen eine Neuererbrigade gebildet. Was es mit dieser Brigade auf sich hat, fragten wir ihren Leiter, den Genossen GEISLER.

Welche Aufgaben hat diese Brigade?

In den Produktionsabteilungen bestehen schon seit längerer Zeit Meisteraktive, die sich hauptsächlich mit der Realisierung von Verbesserungsvorschlägen befassen, und die Ergebnisse bestätigen, wie richtig es ist, VV schnellstens zu realisieren und an Hand des Plan-Teiles 2 (TOM) Aufgaben der neuen Technik in Angriff zu nehmen.

Im K-Bereich haben wir neben vier Meisteraktiven wie in KT, KTW, Vsp und KTF eine Neuererbrigade für alle Verwaltungsbereiche. In dieser Brigade sind aus allen Abteilungen bzw. Gruppen Kollegen vertreten. In diesem

Der Weg ins neue Leben viel steile Hänge hat

(Johannes R. Becher)

Als Kollegin Hänsel 1950 ins Werk kam, hatte sie von Gewerkschaftsarbeit keine Ahnung und erhielt von ihren Kollegen dennoch den Auftrag, Sozialbevollmächtigte zu sein. Es ließ sich auch ganz gut an, zumal damals, 1952, eine brauchbare Einweisung in die Funktion erfolgte, und wenn man weiß, was zu machen ist und dabei Anleitung und Hilfe bekommt, geht es auch besser, erinnert sich Kollegin Hänsel.

1955 wurde sie Vertrauensmann, und ihre Kollegen delegierten sie in die AG-Leitung. Inzwischen haben ein gutes Dutzend Jahre Gewerkschaftsarbeit aus der damaligen Anfängerin einen erfahrenen Gewerkschaftsfunktionär gemacht. Ihre Arbeit in



Für jeden ein freundliches Wort

der AGL hilft ihr sehr bei der Gruppenarbeit, und obwohl sie einen Haushalt und ihre Familienmitglieder zu betreuen hat, findet sie für die Gewerkschaftsarbeit auch noch Zeit.

Das Geheimnis ihrer guten Gewerkschaftsarbeit liegt darin, daß sie trotz ihrer Bescheidenheit für die Sorgen und Nöte eines jeden ihrer Mitglieder, aber auch für ihre Freuden Verständnis und Interesse hat, ohne sich aufzudrängen. Allein stehende und kranke Kollegen fühlen sich nicht verlassen, weil ihr Vertrauensmann, Kollegin Hänsel, keinen vergißt. Wenn in der Gewerkschaftsgruppe monatlich 18 bis 20 DM an Solidaritätsmarken verkauft werden und die Beitragstreue nicht verletzt wird, dann zeigt das, wie ernsthaft in dieser kleinen Gruppe gearbeitet wird.



Die Kollegen von der Wikelerei 1 wählten den Kollegen Leder zu ihrem Vertrauensmann. Lesen wir, was er von seiner Gewerkschaftsgruppe zu berichten hat.

Nach 1945 hat sich die Arbeiterklasse im Bündnis mit den anderen Werktätigen ihren eigenen Staat, die Deutsche Demokratische Republik, geschaffen. Damit hat sich auch die Arbeit der Gewerkschaften etwas geändert, ist aber nicht überflüssig geworden, wie manche Kollegen heute meinen.

Die ureigensten Ziele der freien Gewerkschaften waren und sind immer die Ziele des Sozialismus. Der Bundesvorstand des FDGB hat allen Gewerkschaftsorganisatoren das Ziel gestellt, alle Arbeiterinnen und Arbeiter, alle Angestellten und Angehörigen der Intelligenz für unsere Sache zu gewinnen. Nicht nur die fortschrittlichsten, sondern wirklich alle Werktätigen sollen von der Richtigkeit überzeugt werden, ihre ganzen Kräfte und Fähigkeiten für den umfassenden Aufbau des Sozialismus einzusetzen. Alle Aufgaben sind nicht denkbar ohne die Arbeit des Vertrauensmannes. Er ist auch heute noch das Rückgrat unserer Gewerkschaften.

Wir leben heute in einer schnelllebigen Zeit. Ökonomische Aufgaben müssen kurzfristig bewältigt werden, politische Ereignisse stehen plötzlich vor uns. Diese Aufgaben in seinem Bereich zu meistern, ist der

Mit der Vertrauensleutevollversammlung vom 15. Mai sind die Wahlen im gesamten Werk abgeschlossen, und wenn man den Verlauf und den Inhalt der Abstimmungen in den Gewerkschaftsgruppen und AGL einschätzt, so kann mit Recht festgehalten werden, daß wir den Auftrag des Bundesvorstandes erfüllen. Dabei geht es nicht allein um das Befolgen der Anweisungen, sondern vielmehr um die Erfahrungen und Ergebnisse im Werk selbst.

In den vergangenen Jahren haben unsere Vertrauensleute eine weniger gute gewerkschaftliche Arbeit geleistet, aber bei den diesjährigen Wahlen zeigte sich eine höhere Qualität in der Besetzung der gewerkschaftlichen Funktionen. Bis auf einige sehr wenige Ausnahmen wurden alle vier Funktionen in der Gewerkschaftsgruppe gewählt.

Wenn heute einige Vertrauensleute davon berichten, wie sie ihre Aufgaben erfüllen, so schließen wir die Wahlperiode zwar ab, aber die eigentliche Gewerkschaftsarbeit hat bei der Lösung der politischen Aufgaben erstarrige Bedeutung.

Die Qualität der Gewerkschaftsarbeit hat bei der Lösung der politischen Aufgaben erstarrige Bedeutung. Allen in den letzten Wochen gewählten Gewerkschaftsfunktionären wir zu dem Vertrauen ihrer Kollegen und wünschen ihnen und uns allen viel Erfolg in der Gewerkschaftsarbeit.

Vertrauensmann nicht immer in der Lage. Dazu muß er Unterstützung durch Funktionäre der Gewerkschaft und Partei erhalten.

Sehr bemerkenswert erscheint mir die Aushang einer Diskussion über die Umstellung der Leitungsfunktionen auf das Produktionsprinzip. Inhalt hat und besagt, daß die Leitungen sich stets mit den Interessen, Zielen und Forderungen der Massen beschäftigen müssen. Sie sind stets mit den Menschen eng verbunden sein sollen und nicht nur Befehle und Anweisungen vom grünen Tisch diktieren. Ich aber nicht in der Vergangenheit herumwühlen, unser Blick ist auf die Zukunft gerichtet.

Ich habe vor kurzem eine angeknackte Gewerkschaftsgruppe als Vertrauensmann übernommen.

Seit ungefähr einem Jahr haben uns in unserer Gewerkschaftsgruppe Aufgaben gezahlt viele Kollegen keinen Vortrag mehr oder sind einige Monate mehr oder weniger im Rückstand. Das ist der Tatbestand, und Grund dafür ist in der Einführung einer neuen Lohnform, die formal gesetzlich, aber nicht im Sinne des Gesetzbuches der Arbeit eingeführt wurde. Sie ist ohne gründliche Aufklärung und Diskussion mit den Kollegen vom grünen Tisch her, behauptet dieses und vielfach mangelndes Verständnis für Vorschläge anderer innerhalb unseres Produktionsbereiches haben das Desinteresse unserer Kollegen langsam, sicher bewirkt.

Diese Art meiner Kollegen sich nun aus allem rauszuheben lehne ich ab, und mit ihrer Meinung „die da oben machen ja Sozialismus in unserem Staat mehr sagen, das ist das Beste“ kläre ich mich nie einverstanden. Leider wird man dann oft als Feindkopf verschrien. Das ist dann die Gewerkschafts- und Parteifunktionäre, aber auch für die Gewerkschaftsexperten das Einfachste.

Wir wollen nicht gegen- oder einander, sondern miteinander bestehen, um den Aufbau des Sozialismus in unserem Staat zu befähigen und damit für alle ein besseres Leben zu schaffen. bin der Meinung, die Worte des großen Dichters Johannes Becher sollten wir mehr beachten:

Es ist ein wandern, und wenn die Hand nicht reicht und einer rein andern die Hand, geht leicht.

Nicht immer ben, nicht immer glatt. Der Weg ins Leben viel steile Hänge hat.

kurzem hatten wir eine Verabredung, wo der Wettbewerb, die Technik und anderes mehr beachtet wurden, aber kein Vertreter der Gewerkschaft und Partei und kein Wirtschaftsfunktionär anwesend. wurde dem Vertrauensmann unserem jungen, aber sehr tatkräftigen Meister überlassen. bei unserer Gewerkschaftswahlversammlung war kein Vertreter der AGL dabei. Allerdings ist diesmal Wirtschafts- und Funktionsfunktionäre, ja sogar unser Werkdirektor daran teil. Wenn umvornom grünen Tisch diktieren. Ich aber nicht in der Vergangenheit herumwühlen, unser Blick ist auf die Zukunft gerichtet.

Zur weiteren Produktionsleistung und Senkung der Selbstkosten soll mit unserer Hilfe durch die Anschaffung einer Maschine eine neue Ausgabe geschaffen werden, um alle Werkzeuge usw. im ordentlichem Zustand zu halten. Nicht weniger ist, daß wir uns einen Früh- und Aufenthaltsraum schaffen. Die Betriebsleitung stellen wir die Wickelmaschine unbedingt zur Verfügung und daß unsere Abnehmer mehr Kollegen als Schweißer bilden, nun endlich realisiert.

Seit Jahren war es das erste Mal, daß die Kulturfunktionäre unseres Werkes zentral in einer Beratung zusammengefaßt wurden. Der Kollege Beyreuther, Mitglied des Präsidiums des FDGB-Bundesvorstandes, hat uns mit seinen Ausführungen auf der ersten Beratung der Kulturfunktionäre eine außerordentlich große Hilfe und Unterstützung gegeben.

Bei dieser ersten Beratung ging es dem Kollegen Beyreuther und der BGL darum, daß die neugewählten Kulturfunktionäre unmittelbar nach ihrer Wahl eine Orientierung für die zukünftige Arbeit bekommen. Von den mehr als 60 Teilnehmern waren 36 neugewählte Kulturorganisatoren.

Eine solche Beteiligung soll es im TRO noch nicht gegeben haben. Aufgabe der AGL-Kulturfunktionäre ist es jetzt, die restlichen Kulturorganisatoren noch nachträglich über die Ergebnisse dieser Beratung zu informieren.

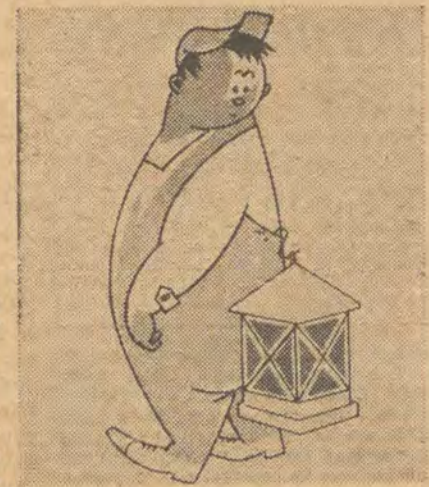
Ich halte es für zweckmäßig, daß die Kulturorganisatoren selbst ihre Eindrücke über diese Beratung bekanntgeben.

Die Kollegin Vera Beyer von der Abteilung TAF sagte unter anderem: „In der Ausübung meiner Tätigkeit nahm ich an der ersten Aussprache der Kulturfunktionäre teil. Es ist zu begrüßen, daß es solche Aussprachen gibt, doch meiner Meinung nach sollten sie lieber AGLweise durchgeführt werden. Erstaunt war ich über die in der bisherigen Kultur-



Ein erfahrener Facharbeiter ist der 61jährige Schlosser OTTO SCHREYER, und mit seiner Wahl zum Vertrauensmann in Mtr haben die Mitglieder von drei Brigaden ein jahrzehntealtes Gewerkschaftsmitglied mit dieser nicht leichten Aufgabe betraut. Die restlichen drei Brigaden wählten die junge Kollegin Hildegard Fehland, die an der Brigadebildung zum sozialistischen Kollektiv hervorragenden Anteil hat, zu ihrem Vertrauensmann.

In der Kultur tut sich was



Seit Jahren war es das erste Mal, daß die Kulturfunktionäre unseres Werkes zentral in einer Beratung zusammengefaßt wurden. Der Kollege Beyreuther, Mitglied des Präsidiums des FDGB-Bundesvorstandes, hat uns mit seinen Ausführungen auf der ersten Beratung der Kulturfunktionäre eine außerordentlich große Hilfe und Unterstützung gegeben.

Bei dieser ersten Beratung ging es dem Kollegen Beyreuther und der BGL darum, daß die neugewählten Kulturfunktionäre unmittelbar nach ihrer Wahl eine Orientierung für die zukünftige Arbeit bekommen. Von den mehr als 60 Teilnehmern waren 36 neugewählte Kulturorganisatoren.

Eine solche Beteiligung soll es im TRO noch nicht gegeben haben. Aufgabe der AGL-Kulturfunktionäre ist es jetzt, die restlichen Kulturorganisatoren noch nachträglich über die Ergebnisse dieser Beratung zu informieren.

Ich halte es für zweckmäßig, daß die Kulturorganisatoren selbst ihre Eindrücke über diese Beratung bekanntgeben.

Die Kollegin Vera Beyer von der Abteilung TAF sagte unter anderem: „In der Ausübung meiner Tätigkeit nahm ich an der ersten Aussprache der Kulturfunktionäre teil. Es ist zu begrüßen, daß es solche Aussprachen gibt, doch meiner Meinung nach sollten sie lieber AGLweise durchgeführt werden. Erstaunt war ich über die in der bisherigen Kultur-

mit allen Kulturfunktionären einen engen Kontakt zu halten.

In der BGL-Sitzung am 27. April wurde ein Schulungsplan beschlossen, in dem festgelegt wurde, daß auf AGL-Ebene in zwanglosen Aussprachen eine systematische Schulung durchzuführen ist.

Es wird also in Zukunft nicht mehr vorkommen — so, wie es in der Vergangenheit war —, daß die Kulturorganisatoren sagen, sie wüßten nicht, welches ihre eigentlichen Aufgaben sind.

Ich möchte diese Festlegungen der BGL verbinden mit dem Wunsch, daß alle Kulturfunktionäre ihre große und schöne Aufgabe auch in Zukunft so ernst nehmen, wie sie es auf der ersten zentralen Beratung der Kulturfunktionäre zum Ausdruck gebracht haben. Rauch

Für Lachen

und auch besinnliches Schmunzeln sorgten NPT Ellen Tiedtke, NPT Gustav Müller und Heinz Drähn auf unserer Festveranstaltung zum 1. Mai. Auf unserem Bild Ellen Tiedtke und Heinz Drähn.

Foto: Redaktion



Nur mal so...

Geht man in Wbk durch das Gelände, schlägt man überm Kopf zusammen die Hände. Man traut sich kaum stehenzubleiben; denn was man da sieht, ist nicht zu beschreiben. Am Ufer unserer schönen Spree sagt jeder, der dort vorbeikommt: Nee. — Klamotten, Papier, altes Brot müssen dort fristen auch Schrott fehlt nicht nebst zertrümmerten Kisten

Man hat sich wirklich vor nichts gescheut und alles über ein riesiges Gelände verstreut. Im Hauptwerk macht man sauber wie besessen, hat man vielleicht dabei Wbk ganz vergessen? Das war meine Meinung nur mal so, ich glaube, Wbk gehört doch auch zum TRO!

Silbenrätsel

a — at — bir — bu — dan — de — e —
elb — eu — fre — fung — gar — ge — ge —
— gel — gels — hal — her — hieb — i —
imp — ir — ku — la — len — les — li —
— lis — masch — mie — mu — mus —
ni — no — no — o — on — pi — re —
rett — ri — sand — ski — so — spie —
stein — strow — ta — ta — tal — tan —
te — te — te — ti — tysz — un — za.

Aus vorstehenden Silben sind 18 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch des Genossen Chruschtschow auf dem Allrussischen Lehrerkongreß ergeben (ch = ein Buchstabe).

1. sprunghaft auftretende Veränderung erblicher Eigenschaften, 2. Schutz gegen übertragbare Krankheiten, 3. chemischer Grundstoff, 4. plötzlich auftretende Masenerkrankung, 5. Ort im Thüringer Wald, 6. Rechtspflegebehörde, 7. beliebtes Reiseziel in der DDR, 8. Wirklichkeits-sinn, 9. Mensch von ungewöhnlicher Körperkraft, 10. russischer Dramatiker, gest. 1886, 11. eßbarer Pilz, 12. Held eines deutschen Volksbuches, 13. altägyptische Königin, 14. italienischer Pianist und Komponist, gest. 1924, 15. Fluß in Westsibirien, 16. Militärkrankenhaus, 17. größter italienischer Dichter, gest. 1321, 18. Bewohner einer Volksrepublik im südöstlichen Europa.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 17/63

Waagrecht: 1. Anapa, 4. Donez, 7. Lotos, 8. Bar, 9. Ulk, 11. Salut, 12. Boule, 13. Ars, 15. Dur, 16. Aal, 18. Inn, 21. Knall, 23. Anode, 25. Leil, 26. Bor, 27. Nauen, 28. Topas, 29. Leber.

Senkrecht: 1. Arosa, 2. Plau, 3. Aorta, 4. Doubt, 5. Oslo, 6. Zobel, 8. Blauwal, 10. Kurator, 14. Ren, 17. Akrit, 18. Ilias, 19. Nabel, 20. Weber, 22. Lena, 24. None.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“; Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße, Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzka, Stellvertretender Redakteur: Gertraud Döring, Veröffentlichung unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

Zum Treffen der Asse

Mit der GST zum Teterower Bergring / Jeder Motorradfahrer kann mitmachen
Anmeldungen bis 28. Mai möglich

Pläne schmieden, wer macht das nicht gern! Bestimmt überlegen Sie heute schon, was Sie Pfingsten machen werden.

Für unsere Kollegen, die ein Motorrad besitzen, haben wir einen guten Vorschlag, eine Fahrt zum Teterower Bergring zum Treffen der Asse.

Diese Fahrt nach Teterow steht unter der Leitung der GST, und jeder Motorradfahrer, dessen Kradverkehrssicher und der im Besitz einer Fahrerlaubnis ist, kann daran teilnehmen. Nicht gleich „nein“ sagen, weil Sie das im Verbandfahren abschreckt. Lesen Sie, wie wir uns die Fahrt denken, und entscheiden Sie dann.

Am Pfingstsonnabend geht es mittags los. Ob Sie allein fahren oder auch in einer Gruppe, bleibt Ihnen überlassen. Beim Start im Werk wird ein Zwischenziel genannt, das anzufahren ist, wobei jeder seine Ortskenntnisse beweisen kann. Am Kontrollpunkt selbst gilt es, eine Geschlichkeitsprüfung zu machen, bevor es den Kontrollstempel gibt und das neue Fahrtziel genannt wird. Das wird sich drei- bis viermal wiederholen und der langen Fahrt angenehme Abwechslung bringen. Die besten Motorradfahrer, die alle Kontrollstempel haben, sich die

meisten Punkte beim Überwinden von Hindernissen holen und die vor allen Dingen während der Fahrt nicht gegen die Straßenverkehrsordnung verstoßen, werden mit Sachprämien belohnt (vorwiegend Benzin-Preise).

Das Startgeld beträgt 10 DM für Teilnehmer. Dafür gibt es zwei Mittagessen, Übernachtung im Zelt und die Eintrittskarte zum Rennen. Der Kraftstoff für Hin- und Rück-

fahrt kann zu ermäßigten Preisen erworben werden.

Die Rückfahrt am Montag jeder nach eigenem Wunsch gestalten.

Wer Lust hat, mit uns zu fahren kann sich beim Kameraden glaube, Abt. Ra, App. 486 oder beim Kameraden Scheiwe, App. 447, bis zum 28. Mai anmelden. Scheiwe, Vorsitzender der GST TRO

Das runde Leder rollt

Erstes Freundschaftsspiel ausgetragen / Kondition und Zusammenspiel noch nicht auf dem Höhepunkt

Auf die Leseranfrage im „TRAFO“ Nr. 16/63 möchten wir mitteilen, daß unsere Fußballmannschaft auch in diesem Jahr wieder mit von der Partie sein wird. Wie es genau weitergehen soll, dazu werden wir in einem späteren Bericht ausführlicher Stellung nehmen.

Nach der langen Winterpause ging es im Monat März in das Finale des Jahres 1962. Hierbei erreichten wir den dritten Platz im Berliner Maßstab.

Auch bei uns soll es im Volkssport weitergehen. Unsere Betriebsmannschaft trug am 30. April das erste Freundschaftsspiel aus. Der Gegner hieß KWO. Gespielt wurde auf dem KWO-Sportplatz. In der ersten Spielhälfte spielten wir gegen den Wind. Zunächst ging es über einige Versuche nicht hinaus. Doch in der 25. Minute waren wir durch eine Flanke vom Rechtsaußen vor das gegnerische Tor durch unseren Halblinken erfolgreich. Kurz vor der Pause konnte KWO durch ein Abseitstor gleichziehen. Mit 1:1 ging es in die Pause.

In der zweiten Hälfte konnten wir wieder in Führung gehen. Ein vom Schiedsrichter übersehenes Abseits ließ jedoch unseren Gegner gleichziehen, und so endete dieses Freundschaftsspiel 2:2.

Noch macht sich die lange Winterpause bemerkbar. Die Kondition reicht nicht immer, und auch das

gegenseitige Verstehen und Zusammenspiel muß sich verbessern an das Niveau des vergangenen Jahres anknüpfen. Fleißiges Training wird uns helfen, das zu überwinden.

Sport frei
Das Fußballkollektiv

17 Tore fielen

Lange Zeit vermißten wir sportlichen Wettkämpfe von Abteilung zu Abteilung, doch nun ist das runde Leder wieder. Am 9. Mai haben die Kollegen der Abteilung Krananlagen gegen die Elektrik gespielt und am 10. Mai die Kollegen von Gtr gegen Gtra. Die einen ein wenig mehr Glück, die anderen mit etwas weniger, doch Freude über ein Spiel und ein dementsprechendes Einsatz waren bei allen vorhanden.

Das erste Spiel entschieden Kranbauer mit einem 5:1 für sich. Im zweiten Spiel waren die Kollegen von Gtr erfolgreich. 6:5 war das Ergebnis.

Wie schön wäre es, könnten die beiden ersten Mannschaften gegeneinander antreten und im Freundschaftsspiel den Sieger ermitteln. Aber es mangelt an einem Fußballplatz. Kollege Hopf, der sich darum bemüht, erzählte uns, daß die wenigen Sportplätze in Oberschöneweide von allen Großbetrieben und Schulen unseres Bezirkes benützt werden.

Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 27. bis 31. Mai

Essen I

Montag: Wirsingkohl mit Fleisch-einlage und Kompott

Dienstag: Röstwurst mit Gemüsebeilage und Kartoffeln

Mittwoch: Deutsches Beefsteak mit Gemüse und Kartoffeln

Donnerstag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch-einlage und Brötchen

Freitag: Roulade mit Rotkohl und Kartoffeln

Essen II

Montag: Brühreis mit Fleisch-einlage und Kompott

Dienstag: Wellfleisch mit Sauerkohl und Kartoffeln

Mittwoch: 1/2 Ei in Specktunke, Kartoffeln und Salat

Donnerstag: Fettnudeln mit Jagdwurst und Tomatentunke

Freitag: Paniertes Schnitzel, gemischtes Gemüse und Kartoffeln

Schonkost

Montag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Kompott

Dienstag: Kalbsahngulasch, Kopfsalat und Kartoffeln

Mittwoch: Lungenhaschee mit Kartoffelbrei, Kompott

Donnerstag, Fleischklops, süßsaure Tunke und Kartoffeln

Freitag: Schnitzel in Sahnetunke, Salat und Kartoffeln

Änderungen vorbehalten!

Köpenicker Klubs

Ein Besuch im ABC

Heute wollen wir wieder einmal im Köpenicker Klubhaus vorstellen. Wir besuchten das Artur-Becker-Klubhaus. Als wir hinkamen, empfingen uns dort spielende Männer in den besten Jahren. — Es ist ja auch ein Klubhaus. Die jüngere Generation war leider noch nicht zahlreich vorhanden. Nur im Billard spielten einige. Wir wollten den Klubhausleiter nach einigen Besonderheiten des Hauses fragen, doch war der Meinung, daß man nach einem Besuch noch nicht darüber schreiben könne. Warum denn nicht? Ich einigem Hin und Her wies er mich dann doch auf eine Probe der eigenen Talente hin. Auch hier war nicht gedrängelt voll. Man kann nicht das Sprichwort „Je später der Abend, desto schöner die Gäste“ in jeder Abwandlung gebrauchen: Je später der Abend, desto jüngere Gäste.“

Über nun zu den Sängern: Wenn auch keine Glanzleistungen voll-

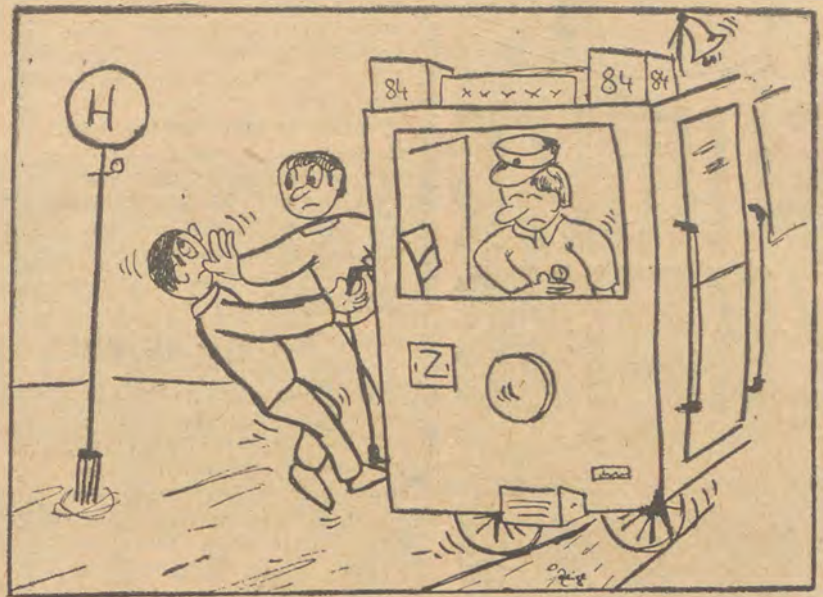
brachten, so haben uns die Schlager, von einer Combo begleitet, doch gefallen. Aber warum haben denn nur Mädchen gesungen? Die Herren der Schöpfung hatten wahrscheinlich nicht genug „Mumm“.

Danach sehen wir uns noch einige Räume im oberen Stockwerk an. Über eine schmale Stiege ging es nach oben. Auch hier konnten wir einem Sänger lauschen, der wohl gerade probte. Was uns auch noch sehr gefallen hat, sind die Räumlichkeiten. Sie wurden renoviert und wirken doch recht anheimelnd. Die Besucher können sich dort durchaus wohl fühlen.

Das ABC hat einen sehr umfangreichen Veranstaltungsplan aufgestellt. Aussprachen mit bekannten Künstlern und Politikern wechseln mit Modenschau und Sportveranstaltungen ab. Mittwoch und Sonnabend kann man dann das Tanzbein schwingen.

Also, ein Besuch lohnt sich!

Marga Fenner



Eine Diskussion wert

Daß man nicht von einer fahrenden Straßenbahn abspringen soll, ist bekannt. Wer es doch tut, kann zur Verantwortung gezogen werden. Hexen, die kleine Kinder in den

Backofen schieben, gibt es nur im Märchen. Gäbe es sie wirklich, so würde man sie ebenfalls zur Verantwortung ziehen. Zur Verantwortung ziehen sollte man auch den Schüler Helmut Kunze (9b 1), der, als sich die Straßenbahn Nr. 84 der Lindenstraße näherte, versuchte, einen kleinen Schüler aus der Straßenbahn zu stoßen. Sein Mühen war vergeblich: Der Kleine hielt sich gut fest. Aber das Verhalten dieses Schülers scheint uns eine Diskussion wert zu sein.

— j o k a —

Zeichnung: Rüdiger Zeige

Ein sagenhaft glasharter Mann

Herr Meyer, von seinen Schülern auch nur kurz „Conny“ genannt, ist zusammen mit einigen anderen Mitgliedern von der Nansen-Schule zu Berlin. Er hat sich auf das Fach Englisch spezialisiert, und auf meine Frage, warum er gerade Fremdsprachen unterrichtet, nannte er mir drei Gründe: Unsere Republik erlangt im Ausland immer größeres politisches

wurde. Herr Meyer ist auch Betreuer der Englisch-Studenten, die unter seiner Anleitung ihre ersten Unterrichtsstunden erteilen.

Herr Meyer, der schon während seiner Schulzeit sehr gern lernte, tut das auch heute noch. Er ist der Meinung, daß man als Lehrer nie auslernt, und so bemüht er sich, durch Rundfunk und fremdsprachige Lek-

und schwierige Aufgabe. Es galt, die Überreste des Faschismus — materielle und geistige Trümmer — zu beseitigen. Es war eine schwere Zeit, aber sowohl bei den Lehrern als auch bei den Schülern war ein starker Arbeitswille vorhanden.“

Nach Beendigung des Kurzlehrganges im Jahre 1946 (Herr Meyer war damals 19 Jahre alt) wurde er noch im selben Jahr in der Zentralschule in Lübbenau eingesetzt. Er war unter anderem Klassenleiter einer zweiten Klasse, die — man höre und staune — aus 52 Jungen bestand! Nachdem die zweite Lehrerprüfung abgelegt war, bewarb sich Herr Meyer für das Studium an der Pädagogischen Hochschule in Potsdam. 1950 wurde er immatrikuliert und absolvierte dort vier Semester (Englisch und Geschichte). Dann wechselte er zur Humboldt-Universität über, wo er die letzten vier Semester studierte.

1954 nahm er an der Franz-Mehring-Schule in Lichtenberg seine Lehrertätigkeit wieder auf. Er blieb dort aber nur ein Jahr und kam dann an die Nansen-Schule.

Für diejenigen, die sich dafür interessieren, was Herr Meyer in seiner Freizeit treibt, möchte ich noch sagen, daß er ein Musikliebhaber ist. Sein Interesse reicht vom Sinfoniekonzert bis zum modernen Jazz. Seinen Motorroller benutzt er nicht nur, um damit zur Schule zu fahren, sondern er unternimmt gemeinsam mit seiner Frau Wochenendfahrten in die Umgebung Berlins, wo er gleich noch ein Steckenpferd pflegt, nämlich das Fotografieren.

Mir bleibt nur noch übrig, Herrn Meyer auch für die Zukunft erfolgreiche Tätigkeit und weiterhin so gute Einfälle wie die Fremdsprachenwoche zu wünschen.

Monika Hein



wirtschaftliches Ansehen, und es ist daher notwendig, daß wir auch sprachlich gut ausgebildete Kräfte verfügen. Die moderne Wissenschaft fordert Menschen, die über hohe Sprechkenntnisse verfügen. Und letztlich spielt ebenfalls der Außenhandel eine große Rolle.

Als Leiter des Zirkels der Fremdsprachenlehrer bemüht sich Herr Meyer um eine umfassende Verbesserung und ein höheres Niveau des Fremdsprachenunterrichts. Sein Ziel ist es, den Unterricht lebensnah zu gestalten. Daß das oft recht schwierig ist, wissen wir selbst am besten. Wie bekannt ist, war Herr Meyer der Initiator der Fremdsprachenwoche, in diesem Jahr erstmalig und mit gutem Erfolg durchgeführt

türe immer auf dem neuesten Stand zu bleiben. Herr Meyer hatte schon als Schüler den Wunsch, Lehrer zu werden. Nach Beendigung des Krieges war er zunächst als Verwaltungsangestellter tätig und nahm dann an einem Kurzlehrgang für Neulehrer teil, den er mit Auszeichnung abschloß, wodurch ihm später die erste der beiden Lehrerprüfungen erspart blieb. In der Nachkriegszeit mußte unter schwersten Bedingungen unterrichtet werden: Enge Raumverhältnisse, keine Lehrpläne, schlecht ausgebildete Lehrer, schlecht ernährte Schüler erschwerten die Arbeit. Aber für Herrn Meyer war es selbstverständlich, an der Erziehung der neuen Generation mitzuhelfen. Wörtlich sagte er zu mir: „Vor dem neuen Schulwesen stand eine große

Kurznotiert

Im Erich-Weinert-Klubhaus trafen sich am 6. April 450 Delegierte der FDJ. Zwei Tage lang wurde über die Verbesserung der Lernarbeit, die Verantwortung der Jugend im Produktionsprozeß und über eine bessere FDJ-Arbeit beraten. Nach der Wiederwahl des 1. Sekretärs der FDJ-Kreisleitung, Lothar Witt, wurden die besten FDJ-Grundeinheiten ausgezeichnet. Unsere Schule belegte den 1. Platz unter den erweiterten Oberschulen.

Am 24. April fand im Pionierpark „Ernst Thälmann“ ein Kreissportfest mit einem Lauf „Quer durch Schöne-weide“ statt. Auch unsere Schule war am Start. Sie brachte wieder einmal durch den Sieg der beiden Großstaffelläufe den Beweis, daß sie unter den Köpenicker Schulsportgemeinschaften einen guten Platz einnimmt.

Glückwünsche für Katja

Zum dritten Platz in der Mathematik-Olympiade übermitteln wir Katharina Görke die herzlichsten Glückwünsche. Für die internationale Entscheidung wünschen wir ihr vollen Erfolg.

Ihr werdet Gelegenheit haben, Katja in der nächsten Ausgabe näher kennenzulernen.



SCHÜLER ZEITUNG

AvHS

Köpenick ist einer der größten und schönsten Bezirke Berlins. Hier gibt es viele Parks und andere Erholungsstätten. Aber noch nicht überall herrschen Ordnung und Sauberkeit, so zum Beispiel auf der Köpenicker Schloßinsel. Jetzt jedoch kann jeder Straßenpassant in einem Aushang nahe der Schloßbrücke die Zeichnung der

künftigen „Schloßinsel Immergrün“ sehen.

Ihr wißt alle, daß unsere Schule im vergangenen Jahr schöne Erfolge erzielt hat. Wir dürfen uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sondern müssen unseren Ruf verteidigen. ZSGL beschloß daher, NAW-Einsätze aller Klassen in ihr Programm aufzunehmen. Es stellte sich heraus, daß die 14 Klassen unserer Schule mindestens 1400 NAW-Stunden leisten können. Nach Aussprachen mit dem NAW-Stab wurde die

Unser Jugendobjekt

Verpflichtung über 1400 Stunden abgegeben. Damit diese Stunden nicht einfach auf irgendwelchen Flächen geleistet werden sollen, besteht der Beschluß, daß unsere Schule einen bestimmten Platz bekommt — ein Jugendobjekt.

Die ZSGL fordert alle Klassen auf, die beiden Einsätze, unbedingt durchzuführen. Die Termine liegen im FDJ-Sekretariat aus. Änderungen sind rechtzeitig beim NAW-Verantwortlichen in der Klasse 9 b 1, Wolfgang Hoppe, zu beantragen.
W. H., 9 b 1



Ein Schatzkästchen ist unsere Bücherei, doch leider leihen nur sehr wenige Schüler Bücher aus

Foto: Peter A...

Wenig genutzte Schätze

Nur 65 Schüler, das sind 17 Prozent, lesen in unserer Schulbücherei. Das ist viel zu wenig! Die Ursache ist, daß viele Schüler die Bücherei überhaupt nicht kennen. Darum ist es angebracht, etwas über diese ungenutzte Quelle zu schreiben.

Wir haben in unserer Bücherei 3000 Bände aus Literatur, Geschichte, Erdkunde usw. Zum großen Teil ist auch die Pflichtliteratur vorhanden. Unsere Bücherei könnte also ohne weiteres mit einer beliebigen Volkshochschule konkurrieren. Deshalb sollten wir auf sie stolz sein, zumal nicht einmal jede Oberschule eine besitzt. Außerdem können in der Bücherei Neuerscheinungen gekauft werden.

Aus allen diesen Gründen sollte doch jeder einmal in der großen Pause anstatt auf den Hof in die Bücherei gehen. Sie ist außer Montag und Freitag in jeder großen Pause geöffnet. Die Leser werden von vier Schülerinnen aus der 11 b und von zweien aus der 9 b 2 betreut. Für die fachliche Beratung sorgt Herr Dr. Diegel. Jetzt liegt es also nur noch an euch!

Streiflichter vom Wettbewerb

Bei dem Wettbewerb um die Verbesserung der Leistungen in den Fächern Mathematik, Physik, Deutsch und Russisch erzielte die 9 b 1 (zusammen mit der 9 a) die besten Ergebnisse. Um diesen Platz zu halten, haben wir uns einiges vorgenommen.

Zum Beispiel hat sich jeder Schüler verpflichtet, seine Leistungen in Russisch um einige Zehntel zu verbessern. Bis zum Schuljahresende werden noch zwei Kontrollen durchgeführt. Durch eine sehr gut ausgefallene Vokabelarbeit konnten wir unseren Klassendurchschnitt schon erhöhen. Auch im Fach Mathematik wollen wir uns verbessern. Dabei hilft uns Herr Schramm tatkräftig. Schwache Schüler haben Gelegenheit, ihre Kenntnisse im Mathematik-Hausaufgabenzimmer zu festigen. Aber nicht nur am Nachmittag kann man seine Schwächen aufholen. Gute Gelegenheiten bietet auch die Mitarbeit im Unterricht, die in unserer Klasse noch zu wünschen übrigläßt. Ein anderes Übel ist auch, daß sich viele Schüler auf den Fleiß der anderen verlassen.

Zum Schluß möchte ich noch auf die Disziplin eingehen, die ja auch ein wichtiger Faktor bei der Erlangung besserer Leistungen ist. Bei uns ist sie nicht immer so, wie sie eigentlich sein sollte. Darum möchte ich doch an alle Schüler appellieren, in der Unterrichtsstunde Ruhe zu halten.

Wenn wir diese schönen Verpflichtungen einhalten, müßten wir eigentlich wieder gut abschneiden.

Rosemarie Mewes, Klasse 9b,
*

Der Wettbewerb hat in den Klassen ein unterschiedliches Echo gefunden. In der 10b, zeigt sich zum Beispiel bisher noch kein nennenswerter Widerhall. Kaum ein Schüler interessiert sich dafür, an welcher Stelle wir im Wettbewerb stehen, und niemand fühlt sich für die Auswertung verantwortlich. In letzter Zeit jedoch hat sich die Klasse dazu verpflichtet, den Klassendurchschnitt in Russisch zu verbessern.

Wir sollten uns an der Klasse 10b, ein Beispiel nehmen, die nicht nur in Russisch, sondern in allen Fächern große Fortschritte macht.

Ulrich Beek, 10b,
*

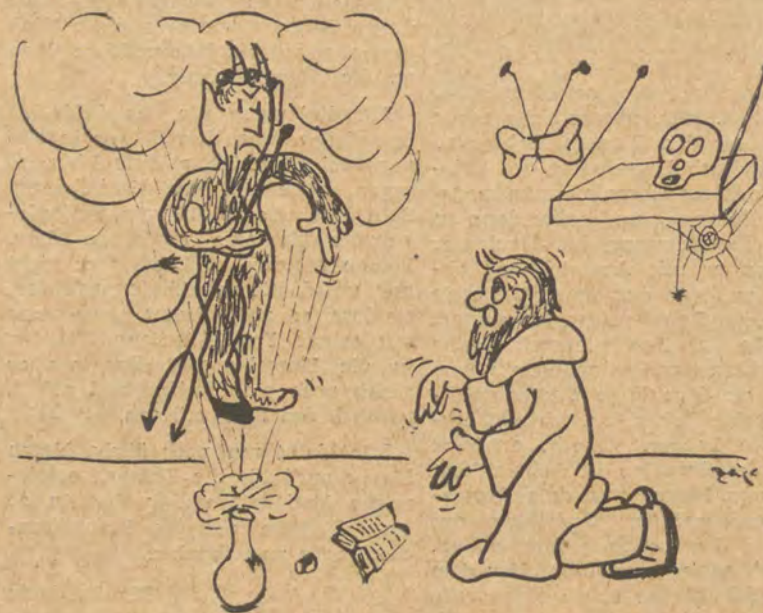
Bevor ich euch darüber berichte, was wir in der 9b, unternehmen, um von unseren schlechten Leistungen wegzukommen, möchte ich einen Fehler berichtigen. Bei der Auswertung unserer Leistungen für den Wettbewerb ist uns ein Versehen unterlaufen. Wir haben nicht wie die anderen Klassen die Zensuren von März und April, sondern die des ganzen Jahres gewertet. So kam es, daß wir bei der ersten Auswertung das Schlußlicht bildeten. Auch wenn wir bei der nächsten Auswertung auf

einem besseren Platz stehen werden, halten wir es für richtig, konkrete Maßnahmen zur Steigerung unserer Leistungen zu ergreifen.

Um in Mathematik bessere Ergebnisse zu erzielen, werden die Schüler zum Mathematikzirkel delegiert, die mangelhafte Leistungen zeigen oder eine schlechte Zensur erhalten haben. Hier können sie den vergangenen Stoff nachholen und festigen. Mit dem Russischzirkel sieht es ähnlich aus. Die Schüler, die den Stoff nicht ganz verstanden haben, können dort ihr bisheriges Wissen festigen. Für die anderen Schwerpunktfächer haben wir Fachberater eingesetzt, die immer zur Verfügung stehen. Um die Zirkel und die Fachberater ständig anzuleiten, wurden von der FDJ-Leitung Kontrollen durchgeführt.

Wir hoffen, daß alle diese Maßnahmen eine Leistungsverbesserung hervorgerufen.

Hannelore Krügel, 9b,
*



„Faust“ und Krimi

Vor einiger Zeit besuchte ich die Proben unserer Laienspielzirkel, die zur Woche der Kultur zwei Stücke inszenieren. In beiden Gruppen wurde sehr konzentriert gearbeitet, denn unsere Laienkünstler nehmen ihre Sache ernst.

Die eine Gruppe unter der Leitung von Jochen Kaske probt das „Puppenspiel von Doktor Faust“, das als moderne Tragikomödie bearbeitet wurde. Aber wir wollen auch dem anderen Stück Beachtung schenken. Er handelt sich um eine Kriminal-Story, die recht in unsere Zeit paßt. Diese Gruppe steht unter der Leitung von Herrn Dreßler. Mehr wollen wir nicht verraten; denn die Spannung soll bis zu den Premieren aufgehoben werden.

Wir wollen hoffen, daß wir mit diesem Beitrag viele Schüler für diese schöne, interessante Arbeitsgemeinschaft begeistern. Aber denkt daran, daß wir nicht nur Schauspieler, sondern auch Bühnenbildner und viele weitere Helfer brauchen. Jeder, der dafür Interesse zeigt, sollte sich doch an einen der Leiter wenden. Ich glaube, daß die Aufführungen großen Anklang finden werden.

Heide